

## TERRA SIGILLATA WERKSTATT IN GORSIUM

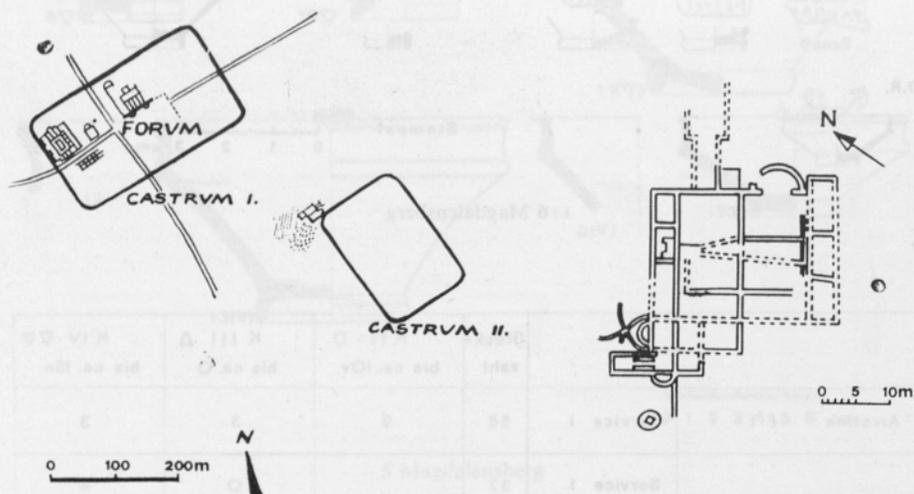
ZSUZSANNA BÁNKI

István Király Múzeum, Székesfehérvár

Ausser der Terra Sigillata Werkstatt, die sich in der Töpferkolonie der Bürgerstadt von *Aquincum* (deren Filiale in *Mursa* gewesen sein dürfte), in *Brigetio* und in anderen Stellen von Pannonien betätigt haben,<sup>1</sup> ist der Keramikforschung zur Zeit keine andere Werkstatt in Pannonien bekannt. Das Material der Werkstatt von *Siscia*, die Lajos Nagy beschrieben hat,<sup>2</sup> stammt eigentlich aus dem mösischen *Margum* (Dubrovica), wie dies in der Arbeit von B. Rutkowski erwiesen wird.<sup>3</sup>

Dem Anschein nach bringen die gegenwärtigen Ausgrabungen in *Gorsium* eine weitere Sigillata Werkstatt der Provinz zum Vorschein.

Topographisch lag das Töpferviertel von *Gorsium* in der frühen Kaiserzeit zwischen den beiden Militärlagern des 1. Jh. (Abb. 1) in der unmittelbaren Nachbarschaft — nördlich



1 Gesamtplan von Gorsium mit dem Töpferviertel. — *Situacija Gorsija z lončarsko četrtjo*

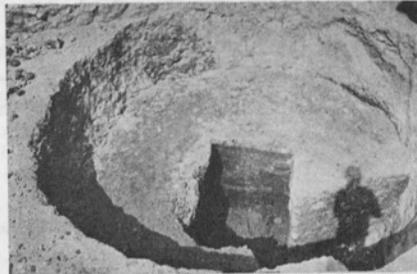
2 Der Brunnen neben der Villa Leporis. — *Vodnjak pri Leporjevi vili*

— vom 2. Lager.<sup>4</sup> In den Jahrhunderten, die dem spätrömischen Gräberfeld vorangingen, befand sich hier der Vicus der eingeborenen Stadtbevölkerung. Die Erforschung dieses Gebiets wurde gleichlaufend mit der Erschliessung des Gräberfeldes vorgenommen und hält auch zur Zeit an. Zwischen den Häusern der Eingeborenensiedlung kamen mehrere Brennöfen zum Vorschein,<sup>5</sup> grösstenteils leider arg zerstört, zum Teil durch spätere Bauarbeiten und Bestattungen, teils aber auch infolge »moderner« Zerstörungstätigkeit; vor dem 2. Weltkrieg stand hier ein Winzerhaus mit Wirtschaftshof und Nebengebäuden.

Anhand des Fundmaterials waren diese Öfen allerdings nicht die Brennöfen der Sigillata-Werkstatt, sondern dienten zum Ausbrennen sonstiger Töpferwaren. Konkrete Hinweise auf die Anwesenheit der Werkstatt sind ein Brunnen und Bruchstücke von Formschüsseln. Die ersten Stücke wurden 1961 gefunden und zwar westlich der *Villa Leporis*, wo sie aus einer stark verrussten Schicht oberhalb des Lehmhorizonts, gleichsam wegplaniert, inmitten zahlreicher kleiner Keramikstücke zum Vorschein kamen. Unter dieser Schicht zeichnete sich eine runde Eingrabung ab (Abb. 2), in deren Mitte der Fleck einer weiteren, viereckigen Eingrabung (94 × 100 cm) zu sehen war. In der weiteren, nunmehr auf dem angeführten Gebiet erfolgten Vertiefung kamen wieder einige Formschüssel-Fragmente zum Vorschein, vermischt mit durchgebrannten, verrussten Steinen, Terrazzo-Stücken sowie Mörtel-, Dachziegel- und Keramikbruchstücken.

Die weitere Aushebung des stark durchnässten Bodens wurde bei —334 cm vom aufbrechenden Wasser verhindert.

Die beschriebene Erscheinung kann mit ihrem regelmässigen viereckigen Grundriss als Brunnen betrachtet werden (Abb. 3), als eine unentbehrliche Voraussetzung zur Lehm-



3 Der Brunnen. — *Vodnjak*

bearbeitung. Ursprünglich war der Brunnen vermutlich nur mit Holzbrettern ausgeschlagen. Der obere Teil ist vermorscht und nurmehr in Spuren zu sehen, während die Teile unter dem Grundwasserspiegel höchstwahrscheinlich erhalten geblieben sind. Der Brunnen wurde nicht erst allmählich, sondern, wie aus dem Schüttgut ersichtlich, auf einmal verschüttet.

Da in Jahren 1965—68—70 die meisten unserer Formschüsselfunde in der Nähe dieses Brunnens freigelegt wurden, glauben wir, mit Recht annehmen zu dürfen, dass sich auch die Werkstatt in diesem Umkreis, irgendwo in der Nähe des Brunnens befinden haben musste.

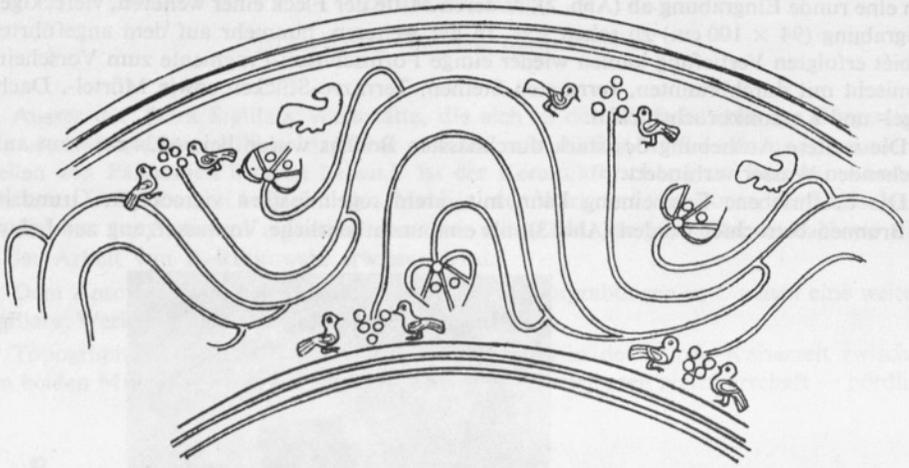
#### Verzierungen auf den Fundstücken:

T. 1, 2 Vögelchen, von rechts nach links und von links nach rechts schauend, pickend, mit fein angedeutetem Gefieder

T. 1, 7 herzförmiges Blatt, die Blattfläche mit 3 Linien gegliedert, beim Stengelansatz ein Punkt, auf der Fläche zwei Punkte. In jedem Fall schliesst sich das Blatt an das Ende einer Ranke an

T. 1, 3 Vogel, von links nach rechts stehend, sich umwendend

Die beschriebenen Motive befinden sich an der Seite einer kleinen Schüssel, die am meisten an Drag. 41 erinnert. Insgesamt ergeben sie folgendes Muster (Abb. 4): zwischen den Rippen um den Rand und die Sohle des Gefässes bildet eine Ranke eine grosse Welle; die Abzweigungen und Seitentriebe der Ranke enden in Blättern bzw. Beeren (Weintrauben?). An diesen picken die Vögel. Am oberen Teil der Abzweigungen ist auch ein Vogel zu sehen, der sich nach hinten dreht (T. 2, 1—2). Es gibt kein Positiv, das der Gussform (Inv. Nr. 61.556.1; 61.557.2—3; 61.541.7) entspricht. Das rankenverzierte Blatt und die pickenden Vögelchen kamen bisher nur auf dieser Gussform vor, der rückwärts blickende Vogel ist auch auf einem anderen Formschüsselfragment sowie auf zwei Schüsselbruchstücken Typ. Drag. 37 (Inv. Nr. 61.892.8—61. 1054.1; 70. 149.4; T. 3, 1—2) zu sehen und zwar auf dem einen unterhalb des Eierstabes von halbkreisförmigen Girlanden umgrenzt, auf dem anderen zwischen Tierfiguren an beiden Seiten einer, in eine kleine Rosette endenden Trennlinie.



4 Rekonstruktion einer Terra Sigillata. — Rekonstrukcija sigilatnega motiva

Weitere Verzierungen:

- T. 1, 4 nach rechts laufendes Tier, unbestimmt definierbar
- T. 1, 5 nach rechts laufender kleiner Hase
- T. 1, 8 dreiteilige Weintraube
- T. 1, 9 fächerförmiges Blättchen, mit einem Rand in Dreierbogen
- T. 1, 10 Blättchen von ähnlicher Grösse, mit winziger Innenzergliederung (an gestempelten Keramikstücken der Urbevölkerung zu finden)
- T. 1, 16 gabelförmiger Zweig
- T. 1, 17 Ringlein

Gesamtdarstellung: Im Anschluss an die Doppelrinne unter dem Rand eine rundlaufende Reihe von Ästchen, stellenweise durch einen nach hinten gekehrten Vogel unterbrochen. An der Seite des Gefässes eine wellenförmige Ranke mit den beschriebenen Blättchen und Weintrauben. Der Zwischenraum wird vom laufenden Tierchen, dem Hasen und den Ringen ausgefüllt (Inv. Nr. 61.540.14; 68.315.1; 69.233.6; T. 2, 3—4). Es wurde kein Gefäss gefunden, welches dieser Formschüssel entsprechen würde, doch ist auf einem Terra-Sigillata Bruchstück die Astverzierung (Inv. Nr. 70.149.4; T. 3, 3), auf einem anderen

die Darstellung des laufenden Tierchens (Inv. Nr. 61.891.6; T. 3, 5), auf einem dritten Bruchstück sowohl Astverzierung als laufende Tierchen (Inv. Nr. 67.382.1; T. 3, 4) zu finden. Der Hase und die dreiteilige Weintraube — letztere als untere Randverzierung, reihenmässig — kommen auch an anderen Formschüssel-Fragmenten vor. Der Hase ist hier an einer Seite der als Metopenfüllung dienenden senkrechten Zickzackstäbe zu sehen (T. 2, 5).

Weitere Motive:

T. 1, 6 gegliedertes Blatt (oder verschwommene Tierfigur?)

T. 1, 11 Bruchstück eines kleinen Blattes

Diese Motive kommen auf dem Bruchstück einer Gussform vor, die der vorangehenden Formschüssel ähnlich sieht. Die Ähnlichkeit oder gar die Tatsache, dass es sich um ein Bruchstück derselben Schüssel handelt, wird dadurch veranschaulicht, dass auch hier die Doppelrille und die Astreihe unter dem Rand als obere Abschliessung vorhanden sind. Auch diesem Falle zeigen sich die erwähnten Motive zwischen Ranken (Inv. Nr. 61.557.1; T. 2, 6).

Kein Terra Sigillata Abdruck:

T. 1, 12 Bruchstück eines mehrfach zergliederten Blattes, unterhalb einer am unteren Rand rundlaufenden Rille und neben einer senkrechten Trennlinie. Das Blattmotiv erinnert deutlich an Motive gestempelter Stücke. Es wurde kein Terra Sigillata Abdruck gefunden (Inv. Nr. 70.156.2; T. 2, 7).

T. 1, 1 An einen Faustkämpfer erinnernde Figur. Auf dem Bruchstück einer Formschüssel, neben der T. 1, 18 in einer Rosette endenden Trennlinie, unter den bereits bekannten fächerförmigen Blättern und unbestimmten figuralen Verzierungen. Um den unteren Rand des Gefässes eine mehrfach T. 1, 15 gegliederte, reihenmässig rundlaufende Blattverzierung (Inv. Nr. 70.156.1; T. 2, 8). Es wurde kein positiver Abdruck gefunden, doch die Faustkämpferfigur kommt auf einer Terra Sigillata unter den beschriebenen Tierfiguren vor (Inv. Nr. 70.149.4; T. 3, 2)

T. 1, 14 Eierstab, darunter verschwommene Pflanzen (T. 1, 13) Verzierung (Streufund, T. 2, 9). Auf positivem Abdruck ist nur ein Fragment mit Eierstab bekannt (Inv. Nr. 62.106.5; T. 3, 6)

T. 1, 19 Bruchstück horizontal rundlaufender Zickzacklinien-Verzierung und mit Ringlein und dem Fragment einer figuralen Darstellung (Inv. Nr. 61.557.2; 65.131.10; T. 2, 10—11)

Kein Positivabdruck.

Folgende Motive kommen auf keinem Formschüssel-Fragment vor, sind aber, zusammen mit den beschriebenen Stücken, an Sigillaten zu finden:

1 nach links laufendes Tier (T. 3, 6),

2 nach links laufende Tiere: eine kleinere und eine grössere Figur (T. 3, 7),

3 stehende nackte Figur (T. 3, 7),

4 liegende Uförmige Verzierungsreihe, als Abschliessung am unteren Rand (T. 3, 2).

Neben den verzierten Stücken haben wir auch glatte Fragmente, die in bezug auf Stoff und Farbe mit den reliefverzierten Stücken vollständig gleich sind. Ihre Bruchfläche ist gelb, sie sind gut verschlämmt, Glanzton orangenrot. Die Glasur der verzierten Stücke ist grösstenteils abgenutzt.

Ebenso wie im Falle anderer Werkstätten deuten die meisten Figuren der Formschüssel-Fragmente — z. B. der sich umwendende Vogel, in lokaler Darstellung auf importierte Terrae Sigillatae hin, mit Ausnahme einiger Motive, die lokalen Ursprungs oder mit dem Keramikgut pannonischer Werkstätten, gegebenenfalls mit dem, der Werkstatt Aquincum, verwandt sind.<sup>6</sup> Ein solches oft wiederkehrendes Motiv der Gussformen von Aquincum ist die dreiteilige Weintraube. Ihrem Meister dürften die Motive des *PACATVS*-Betriebes wohlbekannt gewesen sein, doch wusste er auch um die Produkte von Lezoux Bescheid.

Die schwungvollen Bögen seiner Rankenverzierungen und die Ansätze der Seitentriebe erinnern eher an die pflanzenverzierten Schüsseln von *CINNAMVS* und seinem Kreis,<sup>7</sup> als an die Rankenmotive von *Aquincum*, die grösstenteils aus dem unteren Rand des Gefässes herauswachsen. Seine individuellen Produkte sind die mit drei Punkten verzierten und die fächerförmigen Blätter und das eigenartige Gabelzweig-Dekor, als Randverzierung (T. 1, 7, 10, 16).

Wenngleich *Aquincum* als Herkunftsort des Motivs gelten mag, ist auch die reihenmässige Anwendung der dreiteiligen Weintraube von individueller Prägung (T. 1, 8).

Erwähnenswert ist noch ein Stück, welches zwar von der vorangehend beschriebenen Gruppe abweicht, doch in bezug auf die Kontakte zwischen den Werkstätten und auf die Entwicklung der einheimischen Töpferei nicht uninteressant ist. Das betreffende Stück ist eine Schüssel des Typs. Drag. 37 (Inv. Nr. 69. 201. 1; T. 4) und wurde im Umkreis der mutmasslichen Werkstatt, in einer Brandschicht gefunden. Infolge des Brandes wurde es fleckig, doch ist die ursprüngliche Farbe, als ein warmes bräunliches Rot zu identifizieren.

Verzierung: Statt des üblichen Eierstabes der *Terrae Sigillatae* bilden unterhalb der rundlaufenden Rille aufrechte, spitze, dreieckige Blättchen die obere Abschliessung der reliefverzierten Seite, während unten, rings um den Sohlenring, eine ebenfalls rundlaufende Rille und eine sanft gebogene blattförmige Motivreihe den Schlussrahmen bilden.

Am unteren Teil des Gefässes sind die Verzierungen in zwei Zonen angeordnet: unten wechseln sich zwischen grossen, gegliederten Blättern gewöhnlich zwei Motive ab — die dreiteilige Weintraube und ein unbestimmtes Motiv (deformierte Figur oder Pflanzenverzierung?) — während oben Weintrauben und Pflanzenmotive zwischen grossen, gegliederten und lanzenförmigen Blättern zu sehen sind.

Von all diesen Motiven stimmt die dreiteilige Weintraube mit der spezifischen Form von *Aquincum* überein, vielleicht in einer etwas grösseren Variante.

Die übrigen Verzierungen kommen auf der örtlichen Stempelkeramik vor, selbstverständlich in negativer, eingedrückter Variante. Im vorliegenden Falle trachtete der Meister einen zweifachen Anspruch zu befriedigen, nämlich die unter der örtlichen Bevölkerung allgemein bekannten und beliebten Motive der neuen Mode entsprechend auf *Terrae Sigillatae* reliefartig zu präsentieren. Diese Duplizität findet ihren Niederschlag des öfteren in der Anwendung des Eierstabes an der üblichen Stelle, in üblichen Dimensionen, nur eben in gestempelter Ausführung und umgekehrt (T. 3, 8—10). Dasselbe gilt auch für die Darstellung des flüchtigen Hasen (T. 3, 12).

Die vorliegende Schüssel wurde in einer verrussten Brandschicht, zusammen mit einer grossen Menge von gefärbten und gelben Keramikscherben gefunden. Diese, auch in den umliegenden Profilen erscheinende Schicht wird *terminus ante quem* von einem Bruchstück typisch keltischer *Eraviscus*-Keramik<sup>8</sup> (T. 3, 11, Inv. Nr. 69. 199. 3), und *terminus post quem* von einem gestempelten *CINNAMVS*-Fragment<sup>9</sup> und einem unweit freigelegten *Terra Sigillata*-Fund (19 St. unverzierte gestempelte Gefässe, Drag. 31, 33) datiert. Die Stücke des Depots sind Produkte von Lezoux, grösstenteils von Meistern hergestellt, die unter Hadrian und den Antonini gearbeitet haben. Die Verbergung bzw. Zerstörung war die Folge eines Barbaren-Einfalles, namentlich der Markomannenkriege, denen auch unsere Werkstätte zum Opfer fiel.

Zusammenfassend lässt sich also folgendes feststellen: Vom 2. Drittel des 2. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung bis zu den Markomannenkriegen ist in *Gorsium* eine *Terra Sigillata* Werkstatt zu vermuten. Diese Werkstatt stand in Verbindung mit der Töpferei des *RESATVS* und seines Kreises oder arbeitete sogar mit dieser zusammen (ein interessantes Beispiel ist in dieser Beziehung eine Schüssel des Typs Drag. 18 — Inv. Nr. 68. 141. 2; 68. 195. 1, (T. 3, 13) —, wo an Stelle des Töpferstempels in gleicher Form, mit den von

*RESATUS*-Stempel bekannten Lettertypen die Inschrift *VTERE.FELIX* zu sehen ist), und unterhielt direkte oder indirekte Beziehungen auch zur Töpferei von *Aquincum* (Areal Gaswerke). Durch den Handelsverkehr waren ihr auch die Motive der westlichen Sigilla-  
taprodukte bekannt.

Im gegenwärtigen Stadium der Ausgrabungen liefert das hier nur in Kürze besprochene, geringe Fundgut keine genauen Angaben über die Art und die Bedeutung der Werkstatt. Die Ausgrabungen der kommenden Jahre werden hoffentlich das Bild ergänzen und auch in chronologischer Hinsicht vervollständigen. Dann kann auch die Frage geprüft werden, ob die Werkstatt über ihre lokale Bedeutung hinweg auch im Handelsverkehr der Provinz eine Rolle gespielt hat oder nicht.

<sup>1</sup> Von den pannonischen Terra Sigillata Werkstätten siehe den Artikel von D. GÄBLER in diesem Band.

<sup>2</sup> L. NAGY, *Budapest Régiségei* 14 (1945) 303—326.

<sup>3</sup> B. RUTKOWSKI, *RCRF Acta* 10 (1968) 18—27.

<sup>4</sup> J. FITZ, *Gorsium* (1964) 58. J. FITZ, *Gorsium* (1970) 43. J. FITZ, *A. Arch. Hung.* 24 (1972) 33.

<sup>5</sup> É. V. KOCZTUR, *Folia Archeologica* 23 (1973) 43.

<sup>6</sup> B. KUZSINSZKY, *Budapest Régiségei* 11 (1932) 192, Abb. 175/8. K. PÓCZY, *A. Arch. Hung* 7 (1956) 82, T. 1, 2, 6.

<sup>7</sup> P. KARNITSCH, *Die Reliefsigillata von Ovilava* (1959) T. 71, 72, 73, 76.

<sup>8</sup> K. PÓCZY, *Archeológiai Értesítő* 79 (1952) 107. E. B. VÁGÓ, *Alba Regia* 1 (1960) 62.

<sup>9</sup> A. STANFIELD; G. SIMPSON, *Central-Gaulish Potters* (1958) 217.

## DELAVNICA TERRE SIGILLATE V GORSIJU

### Povzetek

Izkopavanja v Gorsiju so odkrila novo provincialno delavnico terre sigillate. Lončarska četrt je bila na prostoru med obema vojaškima taboriščema in sicer nekoliko severneje od 2. taborišča (sl. 1).

Najdenih je bilo več peči, ki so služile žganju različnih lončarskih izdelkov. Na delavnico terre sigillate kažejo vodnjak (sl. 2—3) in odlomki kalupov. Motivi, ki se pojavljajo na njih, so zbrani na tabli 1. Tabla 2 kaže odlomke kalupov. Doslej nismo našli posod, ki bi bile identične z našimi odlitki, pač pa vidimo motive, ki so na teh odlitkih, v drugačni sestavi na mnogih posodah iz terre sigillate, kot kaže tabla 1, 1—7. Ostali odlomki (tabla 3, 8—10, 12) so pečatni kosi domače keramike, na katerih so motivi, znani iz zapadne terre sigillate, upodobljeni v negativu. Skleda na tabli 4 ilustrira nasprotni primer, namreč reliefno upodobljene motive, znane v domačinski pečatni keramični industriji.

Domnevna delavnica naj bi delovala od druge tretjine 2. stoletja do markomanskih vojn. Na delavnico je vplival producent *RESATVS* oziroma njegov krog, bodisi da je naša delavnica producirala v indirektni povezavi z njim, bodisi da je bila v direktni zvezi z delavnicami v Akvinku. Trgovina ji je omogočala, da je motivni zaklad zapadne terre sigillate uporabljala v lokalni produkciji.



1



2



3



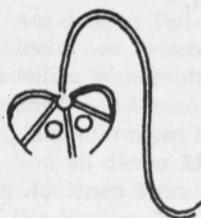
4



5



6



7



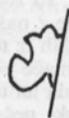
8



9



10



11



12



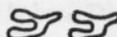
13



14



15



16



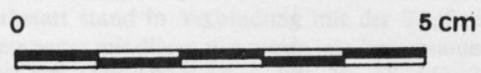
17



18



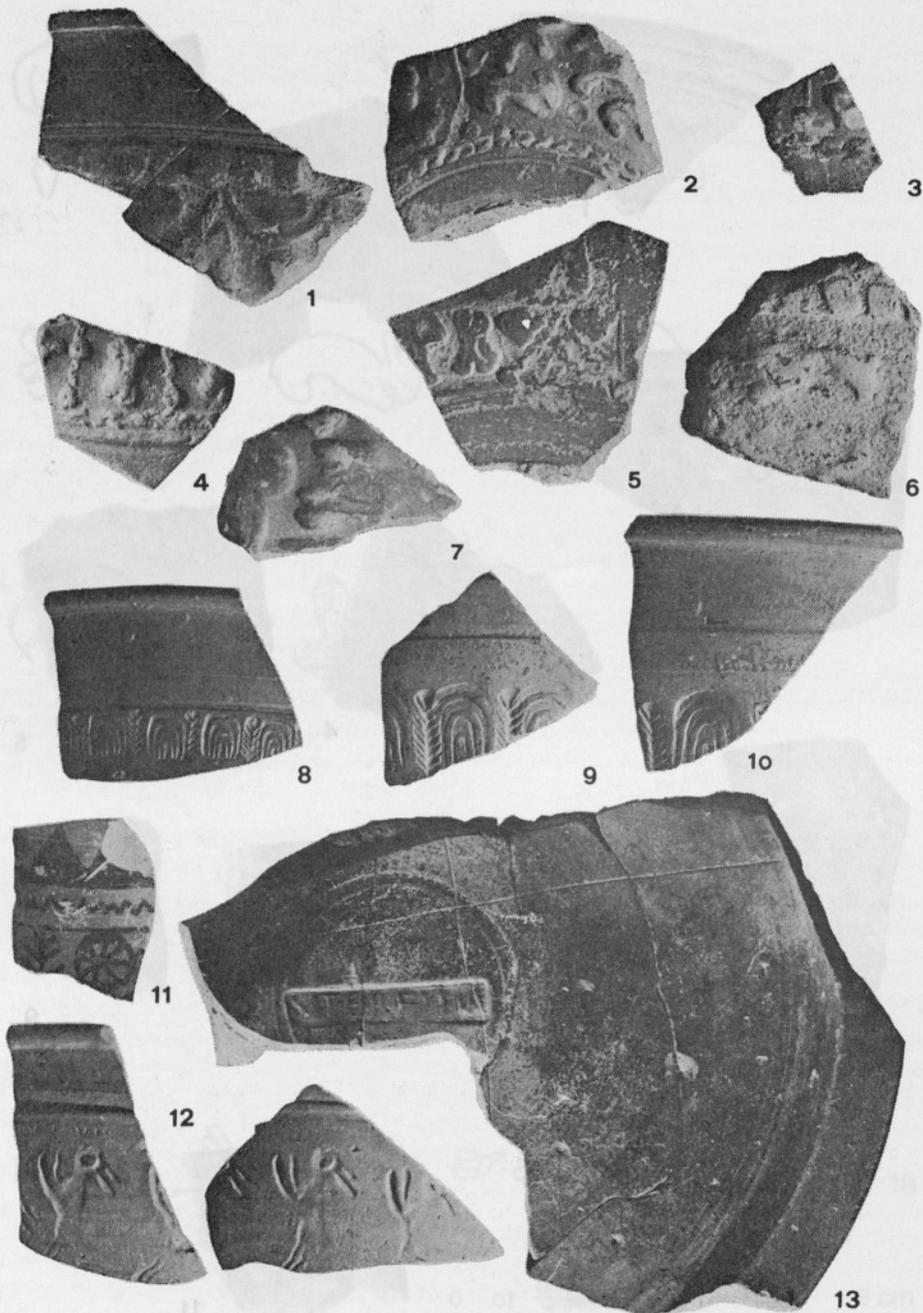
19



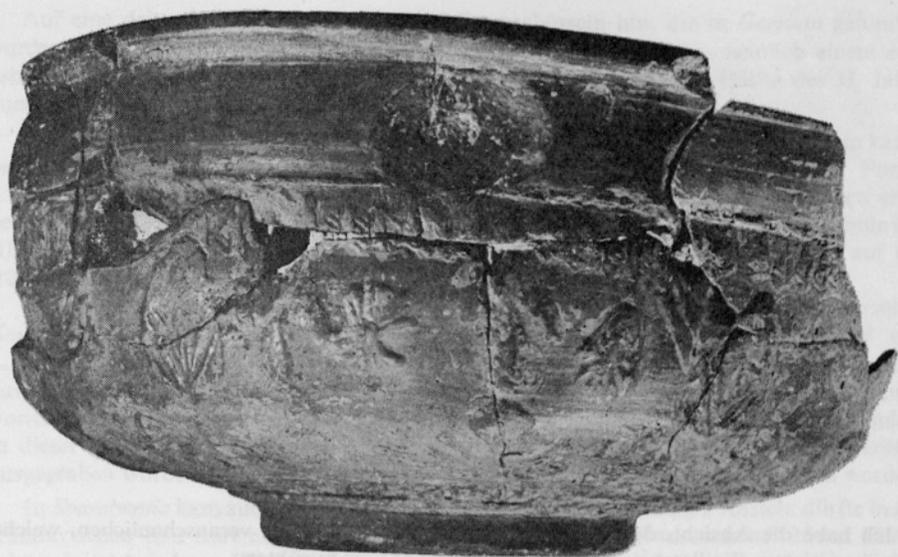
T. 1 Terra Sigillata Motive von Gorsium. — Motivi na terri sigillati iz Gorsija. M = 1 : 1



T. 2 Bruchstücke von Formschüsseln. — Odlomki kalupov. M = 1 : 2/3



T. 3 Terra Sigillata Bruchstücke von Gorsium (1—7), gestempelte Keramik (8—10, 12), bemalte einheimische Keramik (11), Teller mit Inschrift (13). — Odlomki terre sigillate iz Gorsija (1—7), žigosana keramika (8—10, 12), domača poslikana keramika (11), krožnik z žigom (13). M = 1 : 2/3



T. 4 Reliefverzierte Schüssel. — *Reliefno okrašena skleda*. M = 1 : 2/3